

Auslese



1 | 25 Wir berichten, was Oppenheim bewegt



Wir für Oppenheim

Zukunft Wertstoffhof
Interview **Stephan Arnold**
Situation Krämerreck

800 Jahre Stadtrechte
Starkregenvorsorge
Weiße Streifen und gelbe Füße

Liebe Leserinnen und Leser,

zum fünften Mal erscheint unsere WfO-Zeitung „Auslese“. Seit 2021 informieren wir Sie, neben unseren digitalen Auftritten in Facebook, Instagram und unserer Internetseite, einmal jährlich mit einer gedruckten Ausgabe zu wichtigen Themen und Informationen rund um unsere schöne Stadt Oppenheim.

Apropos Stadt. Oppenheim feiert(e) dieses Jahr „800 Jahre Stadtrechte“ mit zahlreichen Events und Angeboten. Aber auch sonst ist was los in unserer Stadt. Ob Kulturevents in der Ruine, Ausstellungen im Gautor oder der Vereinsentdeckertag. Mitten drin bei der Organisation und hier bei uns im Interview unser Erster Beigeordneter Stephan Arnold.

Doch es gibt noch mehr Anlässe und Diskussionen, die Oppenheim bewegen. Einige Themen greifen wir hier auf. Es geht um Straßensperrungen, Starkregenvorsorge und Vandalismus oder Momente des Dankes beim Bürgerfest des Bundespräsidenten zur Feier des Ehrenamtes.

Umso mehr eine Stadt lebt, feiert und frei diskutiert, umso lebendiger wirkt und entfaltet sich unsere Demokratie. Auch im Kleinen. Deshalb ist es gerade in diesen Zeiten so wichtig, vor Ort jeden Tag aufs Neue sich für ein friedliches Miteinander einzusetzen und dankbar zu sein, wenn sich Menschen ehrenamtlich zum Wohl der Gemeinschaft engagieren.

Damit erweisen wir unserer Demokratie einen sehr wichtigen Dienst. Als Wählergruppe „Wir für Oppenheim“ tun wir dies sogar besonders gerne. Wir wünschen allen eine frohe, friedliche und besinnliche Adventszeit. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Torsten Kram und das ganze WfO-Team

Weihnachtsmarkt in Oppenheim

Am 13. und 14. Dezember findet rund um das Rathaus in diesem Jahr wieder der Weihnachtsmarkt statt. Auch die WfO (Wir für Oppenheim) wird mit einem Stand dabei sein.

Unser Angebot umfasst:
Kirschglühwein, heißen Orangensaft sowie einige kleine Überraschungen.

Öffnungszeiten:
13.12.2025 von 13 - 21 Uhr
14.12.2025 von 13 - 20 Uhr

Impressum

ViSdP: Wählergruppe „Wir für Oppenheim“ e.V.

Vorsitzender: Torsten Kram, Gänsauweg 6,
55276 Oppenheim

Redaktion: Torsten Kram, Wolfgang Raber

Layout: Gabriela Richter

Fotos: Stephan Arnold, Manuela Gabel, Pixabay,
Torsten Kram

WfO-Vorstand

Torsten Kram, *Vorsitzender*

Wolfgang Raber, *Stv. Vorsitzender*

Ulrike Franz, *Schriftführerin*

Gabriela Richter, *Kassiererin*

Beisitzerinnen und Beisitzer: Petra Kuon,

Bianca Quessel, Maria Schaad, Dr. Helga Schmadel,

Volker Schütz, Carmen Tscheulin

WfO-Fraktion im Stadtrat

Torsten Kram, *Fraktionsvorsitzender*

Petra Kuon, *Stv. Fraktionsvorsitzende*

Fraktionsmitglieder: Viola Kern, Isabelle Küster,
Dr. Helga Schmadel, Maria Schaad, Volker Schütz

WfO in der Stadtverwaltung

Stephan Arnold, *1. Beigeordneter*



Akuter Handlungsbedarf in Sachen Wertstoffhof

Den Grünschnitt aus der alltäglichen Gartenpflege abgeben, Elektrokleingeräte und die Reste von Renovierungsarbeiten entsorgen, der Wertstoffhof vor Ort ist eine große Erleichterung. Die Gewohnheit dabei nur kurze Wege gehen zu müssen, ist leider nicht selbstverständlich.

Doch der aktuelle Standort des Oppenheimer Wertstoffhofs ist nur eine Lösung auf Zeit, denn die Fläche ist Teil des Geländes der Kläranlage und steht leider wegen einer notwendigen Erweiterung der Klärschlammaufbereitung und einem Anlagenausbau über kurz oder lang nicht mehr zur Verfügung.

Doch selbst wenn sich alle bemühen, Wertstoffabfall zu reduzieren, braucht es wohnungsnahe Entsorgungsmöglichkeiten. Eine weiter wachsende Anzahl an Haushalten erfordert ausreichende Kapazitäten. Deshalb hat auch die WfO im Gespräch mit dem für den Wertstoffhof zuständigen Abfallwirtschaftsbetrieb des Kreises (KAW) Vorschläge gemacht für alternative Standorte, so zum Beispiel auf dem Gelände des Steinbruchs zwischen Nierstein und Oppenheim.

Doch Dyckerhoff als Besitzer lehnte gegenüber dem KAW ab. Die Crux ist, dass im Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde (VG) nur wenige Flächen für Entsorgungsanlagen vorgesehen sind und es gibt Vieles zu berücksichtigen. So müssen Flächen verkehrstechnisch geeignet sein, unter anderem eine mind. 30 Meter breite Zufahrt mit befestigtem Untergrund und einer Mindest-

fläche von 2.000 Quadratmetern. Es braucht auch Rücksicht auf benachbarte Wohnbebauung und die alternativen Flächen müssen dauerhaft zur Verfügung stehen. Dabei kauft der KAW keine Flächen.

Die Kommune ist gefordert dem KAW eigene oder gekaufte Flächen gegen Pacht bereitzustellen. Auch wenn der Wertstoffhof an seiner Stelle vielleicht doch noch ein paar Monate länger besteht über den Sommer 2026 hinaus, muss die Stadtverwaltung hier dringend aktiv bleiben. Es wird auf ein gutes Zusammenwirken aller Kräfte in Oppenheim ankommen. Die Gremien der Stadt, der VG, der KAW, Flächeneigentümer und Flächennutzer sind gefordert gemeinsam an einer Lösung zu arbeiten.

Wir brauchen drei Wertstoffhofstandorte in der VG. In Udenheim für die Selztalgemeinden, in Guntersblum für die Berggemeinden und bei uns für die Rheinanlieger Oppenheim, Dienheim und Nierstein.

Wer geeignete Flächen hat oder kennt kann sich an die Stadtverwaltung oder an uns wenden.

Wir bleiben am Ball.

Uli Jäger und Torsten Kram

„Oppenheim braucht Raum für gute Gespräche“

Maria Schaad im Gespräch mit Stephan Arnold, Erster Beigeordneter der Stadt Oppenheim und zuständig für Tourismus, Kultur, Bildung und Soziales

Stephan, Du bist in Oppenheim aufgewachsen und hast große Teile Deines Berufslebens im Ausland verbracht. Wie helfen Dir diese Erfahrungen in Deiner Rolle als Erster Beigeordneter?

Ich war viele Jahre in einem international agierenden Automobilkonzern tätig und durfte dort mit Menschen aus ganz unterschiedlichen Kulturen zusammenarbeiten. Oft war ich fürs „Firefighting“ zuständig – also dafür, Probleme unter hohem Zeitdruck zu lösen. Dabei lernt man, ruhig zu bleiben, strukturiert zu denken und Lösungen zu finden, die auch langfristig tragen. In Projekten und im Qualitätsmanagement habe ich außerdem erfahren, wie wichtig klare Prozesse, verlässliche Kommunikation und Teamarbeit sind. In meiner heutigen Rolle helfen mir diese Erfahrungen komplexe Themen zu strukturieren, Prioritäten zu setzen und Projekte gemeinsam mit Verwaltung, Politik und Bürgerschaft voranzubringen.



Welche Schwerpunkte setzt Du aktuell als Beigeordneter?

Ein zentraler Schwerpunkt ist für mich, Oppenheim als lebenswerte Stadt für alle Generationen weiterzuentwickeln. Dazu gehört, soziale Themen wie Teilhabe, Barrierefreiheit und die Bekämpfung von Einsamkeit stärker in den Fokus zu rücken. Ich möchte, dass sich alle Menschen in Oppenheim als Teil einer lebendigen Gemeinschaft fühlen.

Ein Beispiel ist die barrierefreie Führung durch das Kellerlabyrinth, die im nächsten Jahr startet. Auch im Rathaus

wird noch in diesem Jahr mit dem Bau einer Behinderten-toilette begonnen.

Darüber hinaus liegen mir Kultur und Bildung besonders am Herzen. Kultur stiftet Identität, bringt Menschen zusammen und eröffnet neue Perspektiven. So haben wir etwa das Gautor als neuen Veranstaltungsort geöffnet, weitere besondere Orte – wie das Gutleuthaus – sollen folgen. Dessen Garten möchten wir künftig als Ort der Begegnung gestalten. Oppenheim braucht Raum für gute Gespräche – Orte, an denen Menschen miteinander ins Gespräch kommen, Ideen teilen und Neues entstehen lassen.

Wir haben neue Veranstaltungsformate entwickelt, etwa die „Zeitreise durch die Oppenheimer Stadtgeschichte“ oder eine spezielle Führung für Oppenheimer und solche, die es werden wollen. Weitere Formate sind bereits in Planung – man darf gespannt sein.

Und schließlich geht es mir um eine verlässliche, lösungsorientierte Zusammenarbeit in der Stadtpolitik. Wir sollten gemeinsam an nachhaltigen Lösungen arbeiten – mit klarer Kommunikation, gegenseitigem Respekt und dem Mut, Dinge auch einmal anders zu denken.

Was hat Dich besonders überrascht, als Du Dein Amt angetreten hast?

Sehr positiv überrascht hat mich das enorme Engagement der Oppenheimerinnen und Oppenheimer. Viele bringen sich mit großem Herzblut in Vereinen und im Ehrenamt ein. Überrascht hat mich aber auch, wie komplex kommunale Abläufe sind – selbst kleine Entscheidungen erfordern oft viele Abstimmungen und Geduld.

Zum Abschluss noch etwas Persönliches: Was ist Dein verstecktes Talent?

Ich glaube, mein Talent liegt darin, zwischen unterschiedlichen Welten vermitteln zu können – zwischen Struktur und Kreativität, Verwaltung und Bürgerschaft, Analyse und Bauchgefühl. Und ich bringe viel Ausdauer mit: Ich bleibe gern an Dingen dran, bis sie wirklich funktionieren. Vielleicht ist das wie bei meiner Leidenschaft für Oldtimer – Geduld, Liebe zum Detail und der Wille, etwas zum Laufen zu bringen, führen am Ende zum Erfolg.

Maria Schaad

Vandalismus am AZO ein Problem und seine Lösung



Vandalismus ist kein Kavaliersdelikt, sondern eine Belastung für alle. Besonders am Altenzentrum hatten wir in den vergangenen Monaten wiederholt mit Beschädigungen, Vermüllung und Störungen zu kämpfen. Zunächst setzten wir auf Gespräche mit den Tätern und deren Umfeld. Wir wollten deeskalieren und auf Einsicht setzen. Leider blieb der Erfolg aus. In einem nächsten Schritt wurden wir in unserer Ansprache noch deutlicher: Wir erinnerten daran, dass Vandalismus nicht nur Dinge zerstört, sondern Menschen trifft.

Wenn Bänke beschädigt werden, verlieren Senioren und Seniorinnen sowie Besucher ihre Möglichkeit, sich

auszurufen, innezuhalten und den Platz zu genießen. Mehr noch: herausstehende Splitter oder verbogene Metallteile bergen sogar Verletzungsgefahr. Wer öffentliche Plätze beschädigt, nimmt anderen damit ein Stück Lebensqualität.

Parallel dazu haben wir einen Runden Tisch eingerichtet, an dem Ordnungsamt, Polizei und Sozialdienst gemeinsam Lösungen erarbeiten. Dieses Zusammenspiel von Kontrolle und sozialer Begleitung ist entscheidend, um nicht nur Symptome zu bekämpfen, sondern auch Ursachen anzugehen. Wir wollen deutlich machen: Wir bleiben im Gespräch – aber wir tolerieren keine Zerstörung. Daraus ist unsere klare Null-Toleranz-Strategie entstanden.

Jede Beschädigung im öffentlichen Raum wird konsequent zur Anzeige gebracht. Wir setzen damit Grenzen, die unmissverständlich sind – ohne dabei den Dialog aufzugeben. Seit der Installation von Videokameras ist am AZO endlich Ruhe eingekehrt. Wir hoffen, dass es dabei bleibt – und dass die Mischung aus Dialog, Prävention und Konsequenz auch künftig für Sicherheit und Respekt in unserer Stadt sorgt.

Stephan Arnold

Zu Gast beim Bundespräsidenten

Unter den zahlreichen Ehrengästen, die persönlich vom Bundespräsidenten zum diesjährigen Bürgerfest in seinem Amtssitz eingeladen wurden, war auch unser langjähriges WfO-Vorstandsmitglied Ulrike Franz, ehemalige Beigeordnete für Soziales der Stadt Oppenheim.

Zu dem Fest werden Ehrenamtler aus ganz Deutschland eingeladen, die sich besonders hervorgetan haben. Auf dieser großartigen Veranstaltung, bei der der Bundespräsident immer wieder die Wichtigkeit des Ehrenamtes hervorhob, wurde Ulrike Franz als eine der drei Mitbegründerinnen der Rhein-Selz-Gefährten Juni 22, eine Initiative gegen die Einsamkeit, geehrt. Wir danken allen Gefährten und freuen uns mit Ulrike über diese Ehre.



Gabriela Richter



Starkregenvorsorge?

Nachdem die WfO 2021 ein Konzept zu Hochwasserschutz- und Starkregenvorsorge angefordert hatte, wurde im Frühsommer 2024 eine Begehung, unter Beteiligung der Bürger und des inzwischen beauftragten Mainzer Ingenieurbüros Dr. Pecher AG, durchgeführt und mündete in einer am 30. Juni 2025 stattgefundenen Informationsveranstaltung des Ingenieurbüros, welches die ermittelten Defizite aufzeigte und entsprechende Maßnahmen vorschlug.

Eine Erkenntnis, die von nicht unerheblicher Bedeutung sein dürfte, ist, dass die Entwässerungsgräben, die sich flächendeckend durch sämtliche Teile des Oppenheimer Stadtgebietes ziehen, nicht ausreichend gepflegt werden. Laut Aussage des Verantwortlichen der VG Rhein-Selz finden regelmäßige Besichtigungen der Entwässerungsgräben statt und zeigten diese „in einem guten Zustand“. Diese Aussage hält einer vor Ort-Überprüfung allerdings keinesfalls stand.

Einige Fehler und Versäumnisse sind aber auch schon vor Jahren und Jahrzehnten gemacht worden. Der sogenannte Goldgraben, der weite Teile des seit den 80er Jahren gewachsenen Neubaugebietes östlich der B9 umrahmt und in Verbindung mit den beiden weiteren Verbindungen durch Eich- und Wattengraben, sollte in Zeiten von starken Regenfällen und Hochwasser zur Wasserabführung dienen. Tatsächlich wurden jedoch Bereiche der Grabenlandschaft bei Erschließung der neuen Bauabschnitte im Laufe der Zeit zugeschüttet.

Die übrigen Teilstücke der Gräben sind mitunter in besorgniserregendem Zustand. Bilder aus Streckenabschnitten zeigen deutlich, dass Bäume inmitten der Gräben seit mehreren Jahren bzw. Jahrzehnten unbeschadet wachsen. Weiterhin werden Grünschnitte und sonstige Gartenabfälle in den Gräben entsorgt, sind durch befahrbare brückenähnliche Gebilde unterbrochen oder durch starken Gehölzbewuchs verstopft.

Die Möglichkeit eines kontrollierten Abfließens, z. B. durch Ableitung von Oberflächengewässern von Grundstücken und Hausdächern in die Gräben, ist bei dieser Beschaffenheit nicht zielführend und damit derzeit nicht umsetzbar.

Es ist daher dringend an der Zeit, dass sowohl die VG als auch die Stadtspitze Verantwortung für den Zustand des wasserabführenden Grabenkonstruktes übernehmen, wie es beispielsweise in den Ortsgemeinden Köngernheim, Friesenheim, Hahnheim, Undenheim oder Selzen entlang der Selz nachweislich problemlos üblich ist.



Die WfO wird sich für die regelmäßige und nachhaltige Pflege der Entwässerungsgräben stark machen, damit die Verantwortlichen in Stadt und VG ihrer Pflicht nachkommen und eine größtmögliche Sicherheit aller Bürgerinnen und Bürger der Stadt Oppenheim bei außerordentlichen Starkregen- und Hochwasserereignissen gewährleisten.

Manuela Gabel, Uli Jäger, Petra Kuon



Verkehrssituation Krämereck-Ost

Die Verkehrssituation im Krämereck-Ost war in den letzten Jahren wiederkehrendes Thema im Verkehrsausschuss. Mehrmals traten Anwohnende - insbesondere aus der Ernst-Delorme-Straße - an die Stadt heran und machten auf verkehrsrechtliche Übertretungen aufmerksam, die das Sicherheitsempfinden beim Aufenthalt auf der Straße beeinträchtigen.

Nachdem zunächst Messungen durchgeführt worden waren, um sich anhand der Daten ein objektiviertes Bild über Verkehrsaufkommen und Geschwindigkeiten zu machen, wurde die Ernst-Delorme-Straße versuchsweise für zwei Monate für die Durchfahrt gesperrt, um die Auswirkungen auf den Verkehr prüfen zu können.

Auch auf Vorschlag der WfO berief der Ausschuss in der Folge eine gesonderte öffentliche Sitzung ein, bei der Anwohnende ausdrücklich eingeladen wurden, zu der Maßnahme und der Verkehrssituation insgesamt Rückmeldung zu geben. Bei dieser Sitzung wurde neben zwei weiteren Verkehrsversuchen der Antrag der WfO beschlossen, eine Umfrage im betroffenen Gebiet durchzuführen, um ein besseres Stimmungsbild über Akzeptanz und Notwendigkeit der Änderungen zu erhalten. Durchführung und Auswertung erfolgte durch unsere Ausschussmitglieder in Absprache mit dem Beigeordneten Philipp Schlaak.

Die Resonanz auf diese Umfrage war aus unserer Sicht extrem erfreulich. Gut 370 Bürgerinnen und Bürger nutzten die Möglichkeit, über ein Online-Tool der Stadt direkt Rückmeldung zu geben, in Summe mit mehreren Dutzend Seiten Freitext-Antworten. Bei der Auswertung ergab sich das Bild, dass eine Mehrzahl der Anwohnenden – auch der vorrangig betroffenen Straßen – keine Notwendigkeit zu einer Änderung der Verkehrssituation sehen und im Gebiet insgesamt kein größerer Handlungsbedarf besteht. Nach der Präsentation der Ergebnisse beschloss der Ausschuss daher, von

einer dauerhaften Sperrung Abstand zu nehmen und auch die geplanten anderen Versuche nicht mehr umzusetzen. Stattdessen soll die Sicherheit durch montierte Überfahrschwellen zur Geschwindigkeitsreduktion als weniger einschränkende Maßnahme sichergestellt werden. Deren Effektivität wird durch den Ausschuss weiter evaluiert, und alternative Maßnahmen – bspw. durch Durchbrechung der Sichtachsen – bleiben in der Diskussion. Aus der Umfrage wurde deutlich, dass Anwohnende einen Großteil ihrer Wege mit dem Auto absolvieren, sodass ein leichter Verkehrsfluss weiterhin Planungsziel sein muss. Gleichzeitig ist selbstverständlich, dass zu Fuß Gehende und Radfahrende die Verkehrsräume gleichzeitig sicher nutzen können müssen. Wir werden uns daher weiterhin für verkehrstechnische Maßnahmen einsetzen, die die Leichtigkeit des Autoverkehrs mit dem Sicherheitsempfinden anderer Verkehrsteilnehmenden in Ausgleich bringen.

Ebenfalls ersichtlich wurde, dass die Erstellung eines Meinungsbildes als Grundlage politischer Entscheidungsfindung auch und gerade in Zeiten des Internets nicht trivial ist. Individuelle Meinungen, sachlich vorgebracht, sind und bleiben für uns wichtige Impulse für unser politisches Handeln, auf die wir angewiesen sind, um auf Probleme aufmerksam zu werden und Lösungen entwickeln zu können.

Gleichzeitig wollen wir die Möglichkeit der Umfrage in Zukunft häufiger nutzen, um auch diejenigen Bürgerinnen und Bürgern eine Möglichkeit zu Äußerung geben, die nicht initiativ an die Stadt herantreten. Die überwältigende Resonanz war für uns ein klares Zeichen dafür, dass ein breites Interesse an Beteiligung und Mitsprache besteht, dem wir weiter Raum geben wollen. Allen Teilnehmenden möchten wir daher auch auf diesem Wege ausdrücklich danken.

Frank Hartmann

Vorstellung Barbara Enke

Vorsitzende des Inklusionsbeirats Oppenheim

Inklusion ist kein Ziel, das man irgendwann erreicht – sondern ein fortlaufender Prozess, der von Offenheit, Engagement und gegenseitigem Verständnis lebt. Seit 2019 setzt sich der Oppenheimer Inklusionsbeirat dafür ein, dass alle Menschen – unabhängig von körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen – gleichberechtigt am Leben in unserer Stadt teilhaben können.

An der Spitze dieses engagierten Gremiums steht Barbara Enke, die ihre eigene Erfahrung mit einer Beeinträchtigung in wertvolle Impulse für Oppenheim verwandelt. Mit viel Herzblut und Beharrlichkeit bringt sie Themen voran, die das alltägliche Leben vieler Menschen verbessern – vom barrierefreien Zugang im Stadtraum bis hin zur sichtbaren Teilhabe bei Veranstaltungen.

Im Gespräch mit Stephan Arnold, dem Ersten Beigeordneten der Stadt Oppenheim, berichtet sie über Fortschritte, Herausforderungen und ihre Vision einer Stadt, in der Inklusion selbstverständlich gelebt wird.



Warum hast du Dich entschieden, im Beirat mitzuwirken?

Als ich nach Oppenheim zog, wollte ich mich ehrenamtlich engagieren. Da ich selbst eine Beeinträchtigung habe, bot es sich für mich an, mich im Inklusionsbeirat einzubringen, um mehr Teilhabe für alle in Oppenheim zu erreichen und barrierefreie Projekte umzusetzen.

Auf welche Projekte bist Du besonders stolz und welche Erfolge liegen Dir besonders am Herzen?

Es gibt zwei Projekte, die mir besonders am Herzen liegen. Zum einen die Errichtung einer Behindertentoilette in Marktplatznähe. Dieses Projekt kann umgesetzt werden. Eine Baugenehmigung liegt uns bereits vor und noch im diesem Jahr sollen die Baumaßnahmen starten.

Das zweite Projekt war die Einladung einer Gebärdensprachdolmetscherin zur Eröffnung des Weinfestes. Diesen Wunsch hatte ich, seit ich 2019 im Beirat tätig wurde. Dank des Budgets, das dem Inklusionsbeirat seit diesem Jahr zur Verfügung steht, konnte dieser Wunsch endlich umgesetzt werden. Die Dolmetscherin übersetzte die Eröffnungsreden in Gebärdensprache – und tatsächlich kamen dadurch auch gehörlose Besucherinnen und Besucher zum Weinfest, die diese Geste sehr wertschätzten. Ich hatte Gelegenheit, mit einigen von ihnen zu sprechen, und ihre positive Rückmeldung hat mich wirklich berührt.

Wo siehst Du derzeit Herausforderungen für Inklusion in Oppenheim zum Beispiel im öffentlichen Raum, in Schulen oder bei Freizeitangeboten?

Eine große Herausforderung sind die vielen fehlenden Bordsteinabsenkungen in allen Teilen Oppenheims. Die Bürgersteige in der Altstadt sind viel zu schmal. Hier sollte an die Bürger und Bürgerinnen appelliert werden, keine Blumenkübel etc. zusätzlich auf den schmalen Bürgersteigen aufzustellen.

Die Schulen sind bereits sehr gut aufgestellt. Hier wird Teilhabe gelebt. Ebenso leistet das Jugendhaus wertvolle Arbeit zur Umsetzung der Inklusion. Als Freizeitangebot ist die Bibliothek beispielsweise komplett barrierefrei.

Wie können Bürgerinnen und Bürger aktiv mitwirken und arbeitet Ihr auch mit anderen Trägern zusammen?

Bei allen Anliegen, die Teilhabe betreffen, können sich Bürger*innen gerne telefonisch oder per E-Mail an uns wenden. Der Inklusionsbeirat wird dann Lösungen erarbeiten. Wünsche und Anregungen können auch in unseren öffentlichen Sitzungen vorgetragen werden. Die Termine werden im Amtsblatt veröffentlicht. Wir arbeiten auch mit Trägern, wie z.B. der Rheinhessenfachklinik, Tagesstätte Oppenheim zusammen.

Wenn Du in 5 Jahren auf die Arbeit des Inklusionsbeirates zurückblickst, welche Veränderungen oder Fortschritte würdest Du Dir für Oppenheim wünschen?

Die Fertigstellung der Behindertentoilette ist ein Gewinn für Bürger*innen, Tourist*innen und Festbesucher*innen. Wir können auf Jahre zurückblicken, in denen die Gebärdensprachdolmetscherin beim Weinfest mit dabei war. Für die Zusammenarbeit mit dem Senioren- und dem Migrationsbeirat wünsche ich mir gelungene gemeinsame Projekte sowie barrierefreie touristische Angebote. Inklusion soll gelebt werden, sodass alle Menschen gleichberechtigt in Oppenheim teilhaben können.

Kontakt:

Barbara Enke

Mobil: 01577 1789604

Email: Inklusion@stadt-oppenheim.de



Stephan Arnold

Vereine hautnah erleben

Oppenheim hat wieder gezeigt, wie bunt und vielfältig das Vereinsleben in unserer Stadt ist: Beim 2. Vereinentdeckertag präsentierten sich gleich 27 Vereine und Institutionen mit großem Engagement und Begeisterung.

Von Sport über Kultur bis hin zu Hilfsorganisationen war alles vertreten – und die Besucherinnen und Besucher hatten reichlich Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen, Neues auszuprobieren und vielleicht sogar den passenden Verein für sich zu entdecken.



Ein besonderes Highlight war die feierliche Indienststellung eines neuen DLRG-Einsatzwagens, der vor Ort bestaunt werden konnte und den hohen Stellenwert ehrenamtlicher Arbeit eindrucksvoll unterstrich. Obwohl das Wetter an diesem Tag nicht immer auf unserer Seite war, tat das der Stimmung keinen Abbruch.

Viele Menschen fanden dennoch den Weg zu den Ständen, nutzten die Gelegenheit zum Austausch und sorgten dafür, dass die Vereine durch-

weg zufrieden auf den Tag zurückblicken können. Besonders erfreulich war auch das Miteinander der Vereine untereinander: Man unterstützte sich gegenseitig, half aus und kam ins Gespräch – ein ebenso wertvoller Effekt dieses Tages wie der Kontakt zu den Besucherinnen und Besuchern.

Katrin Kornau vom Verein der Partnerschaft Oppenheim–Givry brachte es treffend auf den Punkt: „Die Besucherinnen und Besucher waren durchweg sehr interessiert. Da man ohnehin immer nur mit einer Person intensiv sprechen kann, war es gar nicht schlimm, dass nicht gleich zwanzig Menschen gleichzeitig vor dem Stand standen.“



Die Atmosphäre war herzlich, lebendig und von echter Gemeinschaft geprägt – ein schönes Bild dafür, was Oppenheim stark macht. Wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten Vereinentdeckertag – dann hoffentlich mit etwas besserem Wetter, aber ganz sicher wieder mit derselben großartigen Stimmung. Für die wunderbare musikalische Untermalung sorgten Uli Becker und Fritz Vollrath – organisiert vom Kulturverein Landskron.

Stephan Arnold



Oppenheim feiert 800 Jahre Stadtrechte

Oppenheim hat in diesem Jubiläumsjahr seine lange und bewegte Geschichte gebührend gefeiert – und die Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner sowie Gäste aus nah und fern konnten ein abwechslungsreiches Programm erleben, das Geschichte, Kultur und Gemeinschaft wunderbar verband.

Unser 1. Beigeordneter Stephan Arnold (WfO) übernahm weitgehend die Planung der Festlichkeiten und wurde durch viele freiwillige Helferinnen und Helfer maßgeblich unterstützt. Ein Höhepunkt war der festliche Umzug, der die Historie der Stadt lebendig werden ließ. Schauspielerinnen und Schauspieler in historischen Kostümen, Musikgruppen, Fußgruppen und beeindruckende Darstellungen führten die Zuschauerinnen und Zuschauer auf eine Reise durch 800 Jahre Stadtgeschichte. Die Straßen füllten sich mit fröhlichem Beifall, bewundernden Blicken und einem Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Im Gautor präsentierte der Künstlerkreis Nierstein die Ausstellung „800 Farben“, die Oppenheims Geschichte und Vielfalt auf künstlerische Weise interpretiert. Besucher und Besucherinnen konnten die Entwicklung der Stadt in Form von farbenfrohen Exponaten und kreativen Interpretationen erleben – ein Highlight für alle Kunst- und Geschichtsinteressierten.

Auch beim traditionellen Weinfest gab es besondere Jubiläumsakzente: Der Küferstreich erinnerte an alte Handwerkstraditionen, während die Winzer ihre neuen Kreationen präsentierten, so daß die Gäste bei Wein und guter Stimmung den besonderen Charme der Stadt genießen konnten.

Die neu entwickelten Führungen wie „Was darf es sein?“ „historische Zeitreise“ oder „literarisch-musikalischer Spaziergang“ führten Besucherinnen und Besucher durch die Stadt – literarisch, musikalisch oder interaktiv. Für die Bürgerinnen und Bürger boten die Feste am Uhrturm – diesmal mit dem aktuellen Thema Europa, einem Thema, das selten wichtiger war als in diesen Tagen – und in der Emondshalle Gelegenheit zum Feiern, Austausch und gemeinsamem Genießen.

Musik, Tanz, kulinarische Angebote und Mitmachaktionen sorgten für eine herzliche und lebendige Atmosphäre. Doch das Jubiläumsjahr ist noch nicht zu Ende: Das Aha-Theater bringt mit der „Revue der Momente“ die letzten 800 Jahre auf die Bühne und im Gautor lädt die Mit-Mach-Ausstellung „Oppenheim – Wohin des Wegs?“ bis zum 14. Dezember dazu ein, die Stadt mit neuen Augen zu entdecken. In wechselnden Phasen zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft können Besucherinnen und Besucher ihre eigenen Erinnerungen, Ideen und Visionen einbringen – und so selbst Teil des lebendigen Stadtbildes werden.

Für Silvester ist eine ganz besondere Überraschung geplant, bei der die Oppenheimer Bürgerinnen und Bürger gemeinsam den Ausklang dieses besonderen Jahres feiern können – mehr wird noch nicht verraten. Die Feierlichkeiten zum 800-jährigen Stadtjubiläum verbinden Tradition und Moderne, Geschichte und Unterhaltung, Wissen und Lebensfreude. Oppenheim zeigt: Die Stadt ehrt ihre Wurzeln, bleibt offen für Neues – und schafft unvergessliche Momente für alle Generationen.

Stephan Arnold und Ulrike Franz

Weißer Streifen und gelbe Füße

Unser WfO-Antrag „Offensive Zebrastreifen – Oppenheim wird fußgängerfreundliche Stadt“ wurde einstimmig in den Mobilitätsausschuss verwiesen mit dem Auftrag, ein Fußwegenetz mit Querungshilfen innerhalb der Stadt zu erarbeiten und insbesondere Schulen sowie den Senioren- und Inklusionsbeirat einzubinden. Bei den anstehenden Haushaltsberatungen werden wir darauf drängen, dafür auch Mittel bereitzustellen. Denn Sicherheit geht vor. Schon 2024 hatte die WfO einen Antrag „Mehr Sicherheit für unsere Kinder auf dem Schulweg“ in den Stadtrat eingebracht. Zu Verwunderung und Unmut kam es jüngst, als eine beauftragte Firma die „Kinderfußmarkierungen“ erneuern sollte.



Wie der Beigeordnete Schlaak (CDU) mitteilte, hatte der Markierer den Auftrag bekommen, die bestehenden gelben Fußabdrücke zu erneuern. Dabei kam es offenbar zu einer Intervention von Bürgermeisterin Rautenberg (AL), wie der Verkehrsbeigeordnete dem Stadtrat schriftlich mitteilte:

„Die Firma hatte daraufhin auch die bestehenden weißen Abdrücke mit kleineren gelben Abdrücken übermalt. Dabei wurden die Abdrücke in der Altstadt analog denen in der Neustadt neu ausgeführt. Frau Rautenberg hat daraufhin die Markierungsfirma und das Bauamt der VG vorgeladen und trotz entsprechender Intervention durch den 3. Beigeordneten und des Markierers verlangt und angeordnet, dass in der gesamten Altstadt die alten weißen Markierungen entfernt werden und die neuen gelben Fußabdrücke weiß übermalt werden sollen.“

Sowohl die VG also auch der 3. Beigeordnete hatten keine Bedenken und waren explizit dagegen, hier nachzuarbeiten. Der Verkehrssicherheitsberater der Polizei hat sich auf Nachfrage auch klar dafür ausgesprochen, diese in Gelb auszuführen. (...) Aus Sicht der Bürgermeisterin sind die gelben Fußabdrücke nicht vereinbar mit der Erhaltungs- und Gestaltungssatzung und passen nicht in die Ästhetik der Altstadt (...) und bestand aber auf die Nacharbeiten. (...) Die Stadt wird ca. 750 bis 1000 Euro für die Nacharbeiten zahlen.“

Wir meinen auch hier: Sicherheit geht vor Ästhetik ! „Gelbe Füße“ auf den Gehwegen sind seit vielen Jahren eine bundesweite Aktion, helfen Schul- und Kindergartenkindern im Straßenverkehr und warnen vor gefährlichen Situationen, beispielsweise beim Überqueren von Straßen. So unterstützt die Unfallkasse Rheinland-Pfälzische Schulen und Gemeinden. Warum hier die Stadtbürgermeisterin eigenmächtig interveniert, entgegen dem Votum von Fachleuten, wird sie uns erklären müssen.

Torsten Kram

Europastadt Oppenheim

Anlässlich der Festivitäten rund um das Jubiläum „800 Jahre Stadtrechte“, gab es das große Bürgerfest der „Europastadt Oppenheim“, veranstaltet von den Uhrturmfreunden und dem Kulturverein zusammen mit den beiden sehr aktiven Städtepartnerschafts-Vereinen.

Oppenheim pflegt seit vielen Jahren partnerschaftlichen Kontakt zu fünf Städten innerhalb Europas: St. Ambrogio, Givry, Werder, Calpe, Adnet.

Warum ist Oppenheim Europastadt? Darüber diskutierte Otto Schmuck mit WfO-Chef Torsten Kram und dem 1. Beigeordneten Stephan Arnold.

Helga Schmadel



Auf ein Wort

Die Kleiderkammer ist eine wichtige soziale Einrichtung, getragen von vielen ehrenamtlichen Kräften. Herzlichen Dank dafür! Umso abstoßender ist das asoziale Verhalten Einzelner, illegal bei Nacht und Nebel unbrauchbare Gegenstände oder gar entsorgungspflichtigen Müll direkt vor der Tür abzuladen. Die Leidtragenden sind die MitarbeiterInnen der Kleiderkammer, die den illegalen Müll entsorgen müssen. Hoffen wir, dass hier engmaschige Kontrollen und Anzeigen dauerhaft Erfolg haben und künftig illegale Müllentsorgungen unterbleiben.

Wählergruppen und Parteien sind es, die die personelle Basis ehrenamtlicher Kommunalpolitik stellen. Dass in Oppenheim zwei unzweifelhaft demokratische Wählergruppen mit Abstand die beiden größten Fraktionen stellen, ist Wählerwille. Wenn dann aber aus dem Munde eines jungen Parteienvertreters aus Frust über eine Mehrheitsentscheidung von einer „Parade der Totengräber unserer Demokratie“ fabuliert wird und der gleiche Vertreter in einem anderen Gremium noch ein Oppenheimer Wohngebiet als „Ghetto“ bezeichnet, muss man sich nicht nur von solcher Wortwahl distanzieren, sondern dem Kollegen dringend empfehlen, künftig besser erst zu denken und dann zu reden.

Die Landskronhalle war einst als Bürgerhalle gebaut worden. Doch seit langem ist sie geschlossen, was in Oppenheim für viel Unmut sorgt und nicht zuletzt auch der Bausubstanz und dem städtischen Haushalt schadet. Während die Verpachtung des städtischen Eigentums am Strandbad seit Jahren eine gute Entwicklung nimmt, beschäftigt die Erbpacht des Geländes hoch über Oppenheim längst die Juristen. Und wer Passagen des alten Vertrags dazu liest, muss unweigerlich an einen „verschwundenen Bürgermeister“ denken.

Auch wenn Oppenheim kein „Oppiwood“ wird, so durften doch einige Oppenheimer jüngst etwas Filmluft schnuppern. Das Regie-Duo „Daniel und Daniel“ machten in ihrem Kurzfilm mit dem Titel „Gabelung“ ihre Heimatstadt zur Filmkulisse. Unser Beigeordneter Stephan Arnold (WfO) unterstützte das Projekt ebenso wie auch engagierte ortsansässige Komparsen. Die Filmpremiere soll 2026 sein. Wir drücken den beiden die Daumen und freuen uns auf die Filmvorführung.

Beim Thema Carsharing bleiben wir am Ball und haken immer wieder nach. Zuletzt informierte die Stadtverwaltung auf WfO-Anfrage hin, dass es beim Interessenbekundungsverfahren zwei Interessenten gibt, ein solches Angebot in Oppenheim zu verwirklichen. Hoffen wir, dass die Initiatoren in 2026 endlich einen Erfolg verbuchen können, bevor der Initiative die Luft ausgeht.

Das Gebiet Kette-Saar soll sich über die Förderinitiative „Gut Wohnen in der Region“ langfristig zu einem Gebiet für modernes Wohnen und Gewerbe mit mehr Grün und zukunftsfähigem Verkehrskonzept entwickeln. In Dialogveranstaltungen vor Ort wurde das Projekt diskutiert. Für die WfO ist es wichtig, dass hier auch die Ergebnisse der städtischen Bürger-Workshops „Gut Leben und Wohnen im Alter“ einfließen, was ein Bestandteil eines WfO-Antrages war.

Die Bauhofmitarbeiter sind fleißig, ihre Unterbringung bescheiden. Bauliche Verbesserungen beim Bauhof sind eine alte Forderung auch der WfO-Fraktion. Der Kauf eines zusätzlichen Containers zur angemesseneren Unterbringung unserer Mitarbeiter kann daher nur eine Zwischenlösung sein. Langfristig muss ein Neu-

bau her, gegebenenfalls an einem anderen Standort. **Der Bürgermeisterin** wird immer wieder mangelnde Bürgernähe vorgeworfen. Auch im Stadtrat war es Thema. Da keine Mehrheit für einen Bürgerbeauftragten abzusehen war, brachte die WfO einen Alternativantrag ein und griff eine Idee aus dem Workshop „Gut Leben und Wohnen im Alter“ auf: die Berufung ehrenamtlicher Stadtteilkümmerner als dezentrale Ansprechpartner. Nicht als Parallelstruktur zu den Verantwortlichen im Rathaus, sondern als Ergänzung und Bindeglied zwischen Bürgerschaft und Stadt. Argumente, denen am Ende leider keine andere Fraktion folgen wollte. **Die Adventsfenster** finden auch in diesem Jahr wieder statt. Nachdem die WfO auf Wunsch der LANDMENSCHEN schon 2024 die Organisation übernommen hatte, tun wir dies auch in 2025 gerne wieder. Auf WfO-Vorschlag an alle Fraktionen, gemeinsam als Stadtrat für die Durchführung zu sorgen, kam zumindest von AL und SPD Unterstützung. Wo, wann und von wem Adventsfenster stattfinden, wird in Kürze veröffentlicht. Schon jetzt ein Dank an alle die mitmachen! **Der Glasfaserausbau** ist endlich auch in Oppenheim gestartet. Seit Jahren ein Dauerthema für die WfO-Fraktion mit Anträgen und Anfragen in den städtischen Gremien. Sicher hilfreich war auch, dass nach der Kommunalwahl 2024 so das Thema Digitalisierung bei der Stadt an Bedeutung gewann und ein Ausschuss ausdrücklich den Zusatz „Digitalisierung“ erhielt. Manchmal folgen eben Worten auch Taten. **Die Afrikanische Schweinepest** stellt die Geduld von Stadt und Bürgerschaft in diesem Jahr auf die Probe. Immerhin ist der Kadaver-Container auf der Festwiese verlegt worden. Das dies noch rechtzeitig vor der Wäldcheskerb geschah, war auch unserem Ersten Beigeordneten Stephan Arnold (WfO) zu verdanken.

Mitmachen -

bedeutet Chancen auf Verbesserungen. Wenn Ihnen das Wohl unserer Stadt wichtig ist, Sie sich kommunalpolitisch engagieren und Ihre Ansichten einbringen möchten, dann sind Sie bei uns richtig. Wir freuen uns immer über neue Mitglieder. Weitere Infos dazu finden Sie hier: <https://wir-fuer-oppenheim.de/mitmachen/>

Danke!

Sie können uns auch gerne mit einer Spende unterstützen!

Wir für Oppenheim e.V.

Rheinhessen Sparkasse

IBAN DE04 5535 0010 0200 1157 15

